

Mitteilungen

des

Oberösterreichischen Landesarchivs

17. Band



Linz 1993

INHALTSVERZEICHNIS

Der Adel in Südböhmen und seine Archive Von Václav R a m e š	5
Neues Material zu den Hussitenkriegen? Von Emil P u f f e r - Zdeněk Š i m e č e k - Jiří Z á l o h a . . .	21
Das Handelsbuch des Budweiser Eisenhändlers Nikolaus Bartlme (Bartholome) 1560-1568 Von Zdeněk Š i m e č e k	31
Grenze und Grenzraum. Zur Geschichte der Staats-, Landes-, Sprach- und Diözesangrenzen zwischen Österreich und Böhmen Von Harry S l a p n i c k a	205
Das Gerichtsbuch des Christian Auer, Marktrichters von Ottensheim Von Rudolf M a u r e r	225
Die Anfänge moderner Registratur- und Archivbildung im Land ob der Enns Von Gerhart M a r c k h g o t t	235
Blüte und Niedergang der Gemeindevermittlungsämter in Oberösterreich Von Peter G. M a y r	265

REZENSIONEN

Die Informationsvermittler und die Informationsgesellschaft (G. Marckhgott)	307
Wolfgang L e e s c h, Die deutschen Archivare 1500-1945. Bd. 2 (G. Heilingsetzer) . . .	307
Martin D a l l m e i e r - Monika Ruth F r a n z, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung (G. Heilingsetzer)	309
Elisabeth B e r t o l - R a f f i n und Peter W i e s i n g e r, Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich. Bd. 1 u. 2 (K. Rumpler)	309
Isfried H. P i c h l e r, Profeßbuch des Stiftes Schlägl (K. Rumpler)	310
Rudolf Z i n n h o b l e r (Hg.), Das Domkapitel in Linz (1925-1990) (H. Slapnicka) . .	311
Österreichisches Städtebuch, 6. Band: Steiermark, 3. Teil: J-L (F. Mayrhofer)	312
Anton v o n E u w, Liber viventium Fabariensis (K. Holter)	313
Wolfgang H i l g e r, Verzeichnis der Originale spätmittelalterlicher Papsturkunden in Österreich 1198-1304 (G. Marckhgott)	315
Friedrich E d e l m a y e r - Leopold K a m m e r h o f e r u.a., Die Krönungen Maximilians II. (G. Heilingsetzer)	316
Acta Pacis Westphalicae, Serie III Abt. C Diarien Bd. 4: Diarium Lamberg 1645-1649, bearb. v. Herta H a g e n e d e r (C. Thomas)	318
Herwig W o l f r a m - Walter P o h l, Typen der Ethnogenese, Teil I (K. Rumpler) . .	320
Brigitte W a v r a, Salzburg und Hamburg (S. Haider)	321
Wolfgang H a r t u n g - Alois N i e d e r s t ä t t e r, Frühmittelalter zwischen Alpen und Bodensee (A. Zauner)	322
Wolfgang H a r t u n g - Alois N i e d e r s t ä t t e r, Hoch- und Spätmittelalter zwischen Alpen und Bodensee (A. Zauner)	324

Österreich im Hochmittelalter (907-1246) (K. Rumppler)	326
Josef Breinbauer, Otto von Lonsdorf (A. Zauner)	327
Anton Schindling - Walter Ziegler, Die Territorien des Reiches im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650 1: Der Südosten (G. Heilingsetzer)	329
Friedrich Edelmayr - Alfred Kohler, Kaiser Maximilian II. (G. Heilingsetzer)	331
Werner Wilhelm Schnabel, Österreichische Exulanten in oberdeutschen Reichsstädten (G. Heilingsetzer)	333
Günter B. Fettweiß - Günther Hamann, Über Ignaz von Born und die Societät der Bergbaukunde (G. Heilingsetzer)	334
Otto Wutzel, Handwerks herrlichkeit (G. Heilingsetzer)	336
Geschichtsforschung in Graz (S. Haider)	336
Wilhelm Brauner, Leseverein und Rechtskultur (H. Slapnicka)	338
Rudolf Zinnhobler - Johannes Ebner - Monika Würthinger, Auf den Spuren Bischof Rudigers (G. Heilingsetzer)	339
Sammelrezension der in den Jahren 1990-1993 erschienenen Bände der "Materialien zur Arbeiterbewegung" und "Veröffentlichungen des Ludwig Boltzmann Institutes für Geschichte der Arbeiterbewegung" (G. Marckhgott)	341
Andrea Komlosy, Spinnen, Spulen, Weben (M. John)	347
Christoph Schadauer, 1945 im Bezirk Waidhofen an der Thaya (L. Höbelt)	349
Franz Mathis, Big Business in Österreich (H. Slapnicka)	349
Hans Krawarik, Dorf im Gebirge. Spital am Pyhrn 1190-1990 (P. Zauner)	350
Heidelinde und Gunter Ditt, Der Linzer Taler (P. Zauner)	351
Alois Niederstätter - Wolfgang Scheffknecht, Hexe oder Hausfrau (D. Dannerbauer)	353
Ernst Bezemek - Willibald Rosner, Vergangenheit und Gegenwart. Der Bezirk Hollabrunn und seine Gemeinden (P. Zauner)	354
Oskar Lehner, Österreichische Verfassungs- und Verwaltungs- geschichte (H. Slapnicka)	355
Heinz Dopsch - Hans Spatzenecker, Geschichte Salzburgs, 2. Band (K. Rumppler)	357
Verzeichnis der Mitarbeiter	360

NEUES MATERIAL ZU DEN HUSSITENKRIEGEN?

Von Emil Puffe r – Zdeněk Šimeček – Jiří Zálaha

Die Epoche der Hussitenbewegung stellt nicht nur für die böhmischen Länder, sondern für ganz Mitteleuropa ein bedeutendes geschichtliches Phänomen dar, weshalb viele Historiker dieser Zeitspanne ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet haben. Die Hussitenkriege und insbesondere die Einfälle der Hussiten in die nördlich der Donau liegenden Teile Österreichs wurden auch von österreichischen Historiographen behandelt; die Ergebnisse fanden vor allem in speziellen Fachabhandlungen¹ und in allgemeinen österreichischen Geschichtswerken ihren Niederschlag, hier naturgemäß eher nur in groben Zügen.

Auf regionaler Ebene wurde dieses Thema meiner Meinung nach noch nicht erschöpfend behandelt; eingermaßen zusammenfassend wurde es erst in Niederösterreich aufgegriffen², während es in Oberösterreich vornehmlich in der älteren Literatur im Rahmen von Kloster- und Ortsgeschichten behandelt wird. Doch werden hier die einzelnen Ereignisse nur am Rande berührt – vermutlich aus Mangel an entsprechenden Quellen. So hat beispielsweise Franz X. Pritz in seinen Abhandlungen über Waldhausen und Baumgartenberg³ den Hussitenüberfällen ganze fünf bzw. an die 30 Zeilen gewidmet, Benno Hofer in seiner Dissertation über Leonfelden knapp eine Seite⁴, in der Dissertation Hubert Müllers über das Kloster Waldhausen⁵ genügt

¹ Z.B. Ferdinand Stöller, Österreich im Kriege gegen die Hussiten. In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich N.F. 22 (1929) 1-87

² Für die nördlich der Donau gelegenen Teile Österreichs Max Vancsa, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs 2, Stuttgart-Gotha 1927, insbes. 268-272. In neuerer Zeit Silvia Petrin, Der österreichische Hussitenkrieg 1420-1434 (Militärhistorische Schriftenreihe 44, 1982)

³ Franz X. Pritz, Geschichte des aufgelassenen Stiftes der regul. Chorherren des heil. Augustin zu Waldhausen im Lande ob der Enns. In: Archiv für österreichische Geschichte 9 (1853) 305-350 und ders., Geschichte des aufgelassenen Cistercienserklosters Baumgartenberg im Lande ob der Enns. In: Archiv für österreichische Geschichte 12 (1852) 1-62

⁴ Benno Hofer, Die Geschichte des Marktes Leonfelden in Oberösterreich von den Anfängen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, Diss. Graz 1954, XIII, 373 Bl., 6 Tafeln, 1 Karte (Maschinschr.)

⁵ Hubert F.X. Müller, Gründungs- und Wirtschaftsgeschichte des Augustiner-Chorherren-Stiftes Waldhausen, Oberösterreich, bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts, Diss. Innsbruck 1960, XIX, 314 Bl., 3 Karten, 113 Bl. (Maschinschr.)

te zur Bewältigung dieses Themas sogar ein einziger Satz. Von den Ortsgeschichten wäre lediglich jene von Prágar⁶ zu erwähnen, in welcher der Hussitenüberfall etwas eingehender dargestellt wird.

Die speziell für die Geschichte der böhmischen Länder bedeutsame Hussitenbewegung wurde naturgemäß von den tschechischen Historikern stets als vorrangig angesehen, und sie bildet noch heute Gegenstand mancher Forschungsarbeit. Diese erstreckt sich im zunehmenden Maße auf Archive außerhalb Böhmens in der Hoffnung, weiteres, noch unbekanntes Material aufzufinden. Im Rahmen dieser Tätigkeit entdeckten in letzter Zeit zwei tschechische Forscher einige bisher wenig beachtete Schriftstücke in den Beständen des Freistädter Stadtarchivs. Die mit Kommentaren versehenen Funde publizierten sie in zwei tschechischen Fachzeitschriften.⁷

In beiden Fällen handelt es sich um regional bzw. fachlich ausgerichtete Publikationen, die einen relativ geringen Bekanntheitsgrad im Ausland haben. Nachdem darüber hinaus oft fehlende Tschechischkenntnisse eine gewisse Sprachbarriere bedeuten, erklärten sich beide Autoren ausdrücklich einverstanden, daß ihre Beiträge ins Deutsche übertragen und in Österreich veröffentlicht werden.

Emil Puffer

Neue kleine Quellen zum Widerhall des Hussitentums in Oberösterreich

Die Nähe der österreichischen Länder zu unserem Gebiet (= Böhmen; Anm.d.Ü.), wo sich die Hussitenbewegung entwickelte, läßt darauf schließen, daß dieses Geschehen von Anfang an in Österreich gut bekannt war.⁸ Wenn sich auch die Lage

⁶ Josef Mayr, Geschichte des Marktes Prágar und Umgebung, Wels 1893

⁷ Jiří Zálaha, Nové drobné prameny k ohlasu husitství v Horním Rakousku. In: Jihočeský sborník historický 55 (1986) 189-191; Zdeněk Šimeček, K výzkumu pramenů o ohlasu husitství v hornorakouských archivech. In: Husitský tábor 10 (1988-1991) 215-218

⁸ Über den Verlauf der Ereignisse in Oberösterreich während der Hussitenbewegung existieren, soweit mir bekannt ist, keine speziellen Arbeiten. In zusammenfassenden historischen Arbeiten wurden von einigen Autoren nur wenige Tatsachen über den Widerhall dieser Ereignisse zusammengetragen. Es ist nicht ohne Interesse, daß einige dieser Fakten, wenn auch in einer ungenauen Interpretation, Eingang in manche oberösterreichische Sagen gefunden haben und bis heute in der dortigen heimatkundlichen Literatur tradiert werden. Auf gründliche Recherchen nach Hussitica in österreichischen Archiven wird man meiner Meinung nach noch etwas warten müssen.

Literatur: Vavřinec z Březové, Husitská kronika (Hussitische Chronik), Prag 1954, 69, 71, 73, 268; Hanuš Kuffner, Bojiště válek husitských od r. 1419 až r. 1434 (Die Schlachtfelder der Hussitenkriege von 1419 bis 1434). In: Časopis Českého musea 75 (1901) 71-92; A.I. Ozolin, Ohlas husitství v některých zemích střední a západní Evropy. 1. Ohlas husitství v Rakousku (Widerhall der Hussitenbewegung in einigen Ländern Mittel- und Westeuropas. 1. Der Widerhall der Hussitenbewegung in Öster-

der dortigen Landbevölkerung sowie der städtischen Schicht der Armen nicht viel von den Verhältnissen bei uns unterschied, so ist es der hussitischen Bewegung dennoch nicht gelungen, sich dort (= in Österreich; Anm.d.Ü.) wirksam durchzusetzen. Sie beschränkte sich auf einige Feldzüge mit fraglichem Erfolg. Allgemein ist zu sagen, daß die Hussitenbewegung beim unterdrückten Volk gewisse Sympathien geweckt hat, aber auch einen starken Widerstand der entscheidenden regierenden Kreise, die bemüht waren, die Bevölkerung zur Teilnahme an Kreuzzügen und an Gegenmaßnahmen bei etwaigen Einfällen der Hussiten in österreichisches Gebiet zu gewinnen. Durch die Eintreibung außerordentlicher Steuern und Sammlungen für diese Vorkehrungen und die Stellung von Bewaffneten über Jahre hinweg wurde bei der oberösterreichischen Bevölkerung eher Unwille und ein gewisser Widerstand geweckt. An schriftlichen Nachrichten über das Eindringen der Hussitenbewegung nach Oberösterreich hat sich wenig erhalten und dies ist zudem auch kaum im einzelnen verzeichnet. Dem Autor dieses Beitrages gelang es jedoch, einige davon im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz zu entdecken. Wenn es sich auch nicht um außergewöhnlich wichtige Dokumente handelt, so illustrieren sie doch die Situation und die Stimmung in Österreich in der Zeit zwischen 1422 und 1431.

Das erste Schriftstück ist vom Anfang des Jahres 1422 und enthält neben der Forderung Herzog Albrechts, die Bürger von Freistadt mögen Geld zu einem neuerlichen Feldzug gegen die Hussiten bereitstellen (ähnliche Aufforderungen gingen sicherlich auch an andere Stellen), auch die Mitteilung, daß in letzter Zeit viel Geld für diese Feldzüge ausgegeben wurde.⁹

Regest

1422, 7. Jänner, Wien

Der österreichische Herzog Albrecht schreibt den Freistädtern, daß er in letzter Zeit viel Geld für Feldzüge gegen die Hussiten aufgewendet habe und ersucht sie deshalb um ein Darlehen von 800 fl für geplante Feldzüge.

reich). In: *Mezinárodní ohlas husitství*, Prag 1958, 285-291; Valentin Schmidt, *Südböhmen während der Hussitenkriege*. Mitteilungen des Vereines der Deutschen in Böhmen 46 (1908) 203-245, 326-356; Max Vancsa, *Geschichte Nieder- und Oberösterreichs* 2. Stuttgart und Gotha 1927, 277-284; Fritz Winkler, *Sagen aus dem Mühlviertel*, 4 Bde., Linz 1964, 124 S., 1966, 129 S., 1968, 160 S., 1974, 312 S. Die übrige erreichbare Literatur behandelt die Hussiten in Oberösterreich nur am Rande.

⁹ Österreich engagierte sich bei den Kämpfen gegen die Hussiten mehrmals. Einer dieser Fälle war die Hilfe Herzog Albrechts, die er Ulrich von Rosenberg bei der Belagerung von Tabor im Juni 1420 gewährte: J. Macek, *Tábor v husitském revolučním hnutí* (Tabor in der Hussitenbewegung) 2, Prag 1955, 195; Vavřinec z Březové: *Husitská kronika*, 69, 71, 73. Die Herzoge Albrecht und Ernst zogen in dieser Zeit nach Prag dem Kaiser zu Hilfe und trafen dort am 11. Juni ein. In Prag erlebten sie die Niederlage des Kreuzfahrerheeres auf dem Vítkov-Berg und verließen am 1. August Prag (Schmidt, 218). Unter diesen außerordentlich verwickelten Verhältnissen im Lande gab Sigismund am 28. September 1421 Albrecht die Stadt Budweis zum Pfand für geleistete Hilfe gegen die Hussiten (ebenda, 227).

Original, Papier, deutsch

OÖ. Landesarchiv Linz, STA Freistadt, Sign. VI/117, Nr. 402, Schachtel 18

Es ist schwer zu sagen, ob die Freistädter dem Ersuchen Herzog Albrechts in vollem Umfang entsprochen haben. Bei der Gewährung des Darlehens ließen sie wahrscheinlich Vorsicht walten, denn der Herzog ersuchte im Frühjahr 1425, also nach drei Jahren, dringend um Absendung der restlichen 400 fl vom Gesamtbetrag. Einen direkten Hinweis darauf, ob es sich um das Darlehen von 1422 oder um ein anderes handelt, geben die Quellen jedoch nicht.

Regest

1425, 21. April, Brünn

Der österreichische Herzog Albrecht ersucht die Freistädter, die restlichen 400 fl von der Gesamtsumme von 800 fl zur Unterstützung des Kampfes gegen die Ungläubigen zu schicken.

Original, Papier, deutsch

OÖ. Landesarchiv Linz, STA Freistadt, Sign. VI/123, Nr. 422, Schachtel 19

Im Jahre 1426 wurde ein Einfall der Hussiten in österreichisches Gebiet erwartet, und Herzog Albrecht gedachte, ihm wirksam zu begegnen.¹⁰ Dazu benötigte er die Unterstützung durch seine Untertanen. Weil er aber kaum mit einer weiteren finanziellen Unterstützung rechnen konnte, ordnete er an, 16 Pferde und eine Anzahl von Bewaffneten zu stellen. Zum Einfall der Hussiten auf oberösterreichisches Gebiet kam es gemäß bisheriger recht kursorischer Nachrichten im Jahre 1427.¹¹

Regest

1426, 8. Februar, Wien

Herzog Albrecht an die Freistädter. Die tschechischen Ketzer verursachten dem Land (Oberösterreich) einen großen Schaden. Er kam mit den Prälaten, Rittern, Städten und Märkten überein, daß sie sich ohne Unterschied an der Rettung des Landes durch Bereitstellung von Soldaten oder Geld beteiligen sollen. Die Freistäd-

¹⁰ 1425 fielen die Hussiten über Mähren in Niederösterreich ein und eroberten am 25. November 1425 die Stadt Retz. Bei den Kämpfen wurde der Taborer Hauptmann Bohuslav von Švamberk schwer verletzt; er starb bald darauf und wurde in Mährisch Krumau beigesetzt (Schmidt, 242; z. Brezové, 268, Anm. 27/8). Als Vorkehrung gegen die Hussiten befahl Herzog Albrecht den Fuhrleuten aus Böhmen und Mähren, Salz zum Transport nur in jenen Orten zu übernehmen, die unter seiner Kontrolle stehen. Es gab Befürchtungen, daß die Fuhrleute von den Hussiten als Spione benutzt werden könnten (ebenda, 242).

¹¹ Einige Datierungen von Ereignissen in oberösterreichischen Sagen über die Hussiten nähern sich tatsächlich dem Jahr 1427. Dies hängt offenbar mit der Aktion der Hussiten im niederösterreichischen Zwettl zu Jahresbeginn und im März 1427 zusammen. Prokop der Kahle besiegte hier in einer großen Schlacht die feindlichen Heere unter Reinprecht von Wallsee. Kloster (schon am 1. Jänner) und Stadt wurden dabei ein Raub der Flammen, und die Nachrichten über diese Ereignisse verbreiteten sich sicherlich in der weiten Umgebung.

ter haben gegen die Ketzer 16 Pferde und eine angemessene Anzahl von Bewaffneten zu stellen.

Original, Papier, deutsch

OÖ. Landesarchiv Linz, STA Freistadt, Sign. VI/126, Nr. 427, Schachtel 19

Zu den letzten durch Herzog Albrecht vorbereiteten Aktionen gegen die Hussiten kam es gegen Jahresende 1431. Nähere Umstände sind wiederum nicht bekannt.¹² Noch vorher bezahlten die Freistädter die letzte Rate in der Höhe von 200 fl zur Unterstützung des Kampfes gegen die Hussiten.

Regesten

1431, 27. April, Wien

Der österreichische Herzog Albrecht bestätigt den Freistädtern, daß sie die letzte Rate der festgesetzten Gesamtquote zur Unterstützung des Kampfes gegen die tschechischen Ketzer in der Höhe von 200 fl entrichtet haben.

Original, Papier, deutsch

OÖ. Landesarchiv Linz, STA Freistadt, Sign. VI/133, Nr. 454, Schachtel 20

1431, 15. Dezember, Wien

Der österreichische Herzog Albrecht verkündet das Landesaufgebot gegen die Hussiten. Von überall kämen Nachrichten, daß sich der Feind in Prag und anderen Orten Böhmens versammle und zum Feldzug nach Österreich bereit sei. Es ist nötig, sich zum Widerstand vorzubereiten. Der gesamte Besitz, Waffen und Lebensmittel jenseits der Donau sind in Burgen in Sicherheit zu bringen, damit sie nicht Schaden nehmen und die Feinde keinerlei Lebensmittel im Lande auffinden.

Original, Papier, deutsch

OÖ. Landesarchiv Linz, STA Freistadt, Sign. VI/134, Nr. 459, Schachtel 20

Jiří Z á l o h a

Oberösterreichische Archive und die Quellenforschung zum Widerhall des Hussitentums

Jiří Zálaha berichtete in seinem Beitrag "Neue kleine Quellen zum Widerhall des Hussitentums in Oberösterreich" über Möglichkeiten der Quellenforschung in oberösterreichischen Archiven. Er veröffentlichte fünf Regesten von Schriftstücken aus dem Stadtarchiv Freistadt, das im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz aufbe-

¹² Diese Verhältnisse erwähnt nicht einmal Ozolin. Es handelte sich vermutlich um die Schlacht bei Kirchdorf am 13. und 14. Oktober 1431, wo die Hussiten eine Niederlage erlitten (Schmidt, 336).

wahrt wird. Die Schriftstücke berichten über Anstrengungen des österreichischen Herzogs Albrecht, der hussitischen Gefahr standzuhalten. Vier dieser Schriftstücke sind als Regesten bekannt, publiziert von Ferdinand Wirmsberger in seiner Arbeit "Regesten aus dem Archive von Freistadt in Österreich ob der Enns" in Archiv für Kunde Österreichischer Geschichtsquellen (Bd 31, Wien 1864, S. 273-376).¹³ Das fünfte Schriftstück bringt neue Teilerkenntnisse. Das Mandat für Freistadt vom 8. Februar 1426 ist in der Literatur über das Hussitentum in Österreich nicht bekannt; die Aufforderung zum Landesaufgebot wurde jedoch auch anderen Städten zugestellt. Die Aufforderung an die Linzer publizierte in extenso Franz Kurz in "Österreichs Militärverwaltung in älteren Zeiten", Linz 1825, S. 432-433 (Regest C.M. Lichnowsky, "Geschichte des Hauses Habsburg", Teil 5, Wien 1841, Nr. 2403, S. 213), das Mandat an die Wiener wurde in Regestenform in der Edition "Quellen zur Geschichte der Stadt Wien" publiziert (II. Abt., Regesten aus dem Archiv der Stadt Wien, Bd 2, Wien 1900, Nr. 2272, S. 79).

Aus dem Regest von Albrechts Mandat an die Freistädter vom 8. Februar 1426 erfahren wir, daß die Stadt im Rahmen des Landesaufgebotes 16 Pferde mit Bewaffneten zu stellen hatte. Im Vergleich zu den Verpflichtungen von Wien (300 Pferde) und Linz (24 Pferde) scheint die Repartition für Freistadt angemessen zu sein. Das in der Nähe der böhmischen Grenze liegende Freistadt war außerordentlich exponiert, weil es Beziehungen zum ausgedehnten südböhmischen Gebiet unterhielt, wohin die Hussiten nicht durchgedrungen sind (Budweiser Domänen, Herrschaften der Rosenberger u.a.), weshalb der Stadt eine besondere Stellung zukam. Freistadt stellte eine wichtige Stadtfestung mit einer neuen Befestigung dar. Sie wurde Ende des 14. Jahrhunderts errichtet, als die Stadt mit Graben und Mauer umschlossen wurde.¹⁴ In der Hussitenzeit lag hier wie auch in Budweis auf der böhmischen Seite eine ständige militärische Besatzung unter Befehl eines Hauptmannes des Herzog Albrechts.¹⁵

Die Freistädter Bürger waren sich der Gefahr, die der Stadt drohte, ebenfalls bewußt und wandten ihre Aufmerksamkeit insbesondere der Entlarvung von Spähern zu, die die Sicherheit der Stadt und des Handels bedrohten. Zur Verstärkung des Wissens um die Bedrohung der Stadt trug auch die enge Verbindung mit Budweiser Bürgern durch familiäre und geschäftliche Bindungen bei. Auch die Budweiser

¹³ Nach der Herausgabe von Wirmsbergers Regesten wurden weitere Archivalien in den Bestand eingereiht. Der derzeitige Stand an Urkunden im Stadtarchiv Freistadt wird im Inventar aus dem Jahre 1949 festgehalten.

¹⁴ Die Baukosten sind im Register aus der Zeit 1390-1393 enthalten (Stadtarchiv Freistadt, Handschrift Nr. 631); Angaben, die sich auf Beziehungen zu Budweis oder Südböhmen beziehen, habe ich nicht aufgefunden. Über den Bau der Stadtbefestigung s. Karl Dichtl, Die Befestigung von Freistadt. In: Heimatgaue 11 (1930) 77-97, 171-185

¹⁵ Heidelinde Jung, Die "Ordnungen" von Freistadt. Studie zur Entwicklung einer landesfürstlichen Stadt. In: Forschungen zur Geschichte der Städte und Märkte Österreichs 1 (1978) 151-215

suchten Schutz und Hilfe gegen die Hussiten bei Sigismund und dessen Schwiegersohn, dem österreichischen Markgraf Albrecht.¹⁶

Konkrete Beweise über drohende Gefahren für Freistadt und die Freistädter Kaufleute durch in Südböhmen und Südmähren agierende Kampfgruppen und Räuberbanden haben wir übrigens schon aus der vorhussitischen Zeit. In diesem Zusammenhang wird Freistadt im Gerichtsbuch der Rosenberger und in den Gerichtsprotokollen in Iglau erwähnt.¹⁷ Auch im Stadtarchiv von Freistadt finden sich Unterlagen, die beweisen, daß der Stadt tatsächlich eine Gefahr aus Böhmen drohte. Regesten von Schriftstücken über einen geplanten Angriff der Herren von Bítov auf Freistadt im Jahre 1401 veröffentlichte Wirmsberger (Regesten, S. 287). Außerdem liegt im Stadtarchiv Freistadt ein in der Literatur nicht zitiertes Schriftstück, dessen Inhalt die Umsichtigkeit der Freistädter bezeugt.¹⁸ Die zeitliche Bestimmung dieses Schriftstückes ist nicht sicher. Es fällt in die Zeit, als in Lomnitz (etwa 6 km nordwestlich von Wittingau; Anm.d.Ü.) die Hauptleute Beneš von Konradč und Přibík von Dlouhé saßen. Sie votierten beim Freistädter Hauptmann für die Entlassung des in Freistadt gefangengehaltenen Hans, genannt Oynawk, eines Knechtes des rosenbergischen Dienstmannes Peter von Wolthersdorf (ca. 2 km nordöstlich von Deutsch-Beneschau; Anm.d.Ü.), der vermutlich beschuldigt wurde, im Dienst einer Gruppe zu sein, die von Lomnitz aus auch den Freistädtern Schaden zufügte. Wir wissen nicht, in wessen Diensten die genannten Lomnitzer Hauptleute in dieser Zeit standen. Von Beneš können wir vermuten, daß er Hauptmann einer königlichen Burg gewesen ist (er wird 1387 erwähnt), über Přibík als Hauptmann schweigen die

¹⁶ Vgl. Zdeněk Šimeček, Hejtmané v Českých Budějovicích. Příspěvek k dějinám úřadu podkomorího za válek husitských (Hauptleute in Budweis. Ein Beitrag zur Geschichte des Unterkammeramtes während der Hussitenkriege). In: Jihočeský sborník historický 24 (1955) 41-49; ders., České Budějovice v období husitském (Budweis in der Hussitenzeit). In: Jihočeský sborník historický 34 (1965) 14-30.

¹⁷ Das Rosenberger Gerichtsbuch edierte F. Mareš, Das Gerichtsbuch der Herren von Rosenberg, Prag 1878 (Abhandlungen der kgl. Böhmisches Gesellschaft für Wissenschaft Reihe 6, Teil 9, Kl. f. Philosophie, Geschichte und Philologie). Die Iglauer Gerichtsprotokolle wurden von František Hoffmann zur Veröffentlichung vorbereitet, einzelne Eintragungen publizierte er in einer Reihe von Studien; die Bedrohung Freistadts erwähnt er in der Studie: Bojové družiny před husitskou revolucí na jižní Moravě (Kampfgruppen in Südmähren vor der hussitischen Revolution). In: Jižní Morava 22 (25, 1986) 105. Über den beabsichtigten Angriff auf Budweis siehe Eintragungen in der strafrechtlichen Abteilung des ältesten Budweiser Stadtbuches; vgl. Ivan Hlaváček, Nejstarší kniha města Českých Budějovic jako pramen k dějinám třídních bojů koncem 14. a počátkem 15. století (Ältestes Buch der Stadt Budweis als Quelle zur Geschichte der Klassenkämpfe Ende des 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts). In: Zápisky katedry československých dějin a archivního studia 1956, Nr. 1, 22-25. Eine Analyse der Situation im vorrevolutionären Südböhmen bei J. Pekař, Žižka a jeho doba 2 (Žižka und seine Zeit 2), 2. Aufl., Prag 1935, passim.

¹⁸ Das Schriftstück wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus dem Nachlaß von Prof. Ignaz Maade in den Bestand des Stadtarchivs eingereiht. Im Inventar von 1949 ist es mit "circa 1420" chronologisch eingeordnet. Gründe für diese Datierung werden nicht angeführt.

Quellen.¹⁹ Das Schriftstück qualifiziert beide Hauptleute als Beteiligte an einer Fehde. (*Wir Beness von Chunroc und Przybik von Langendorff hupteyt zu Lampnicz und all unser gesellen, dye dyzweil in ritterlichem chryea uff dem feld gewetzt sind*). Hans, genannt Oynawk, wurde offensichtlich ein Opfer der verschärften Sicherheitsvorkehrungen in Freistadt. Die Hauptleute von Lomnitz führten an, daß er nicht Mitglied ihrer Kampfgruppe sei, und erklärten – was in Freistadt positiv vermerkt werden sollte –, daß Hans gemeinsam mit seinem Herrn Peter von Woltersdorf den Herren von Rosenberg dienstbar ist. Die Frage, warum sich die Hauptleute von Lomnitz, das nicht zum Besitz der Rosenberger gehörte, für einen rosenbergischen Untertan einsetzen, kann nicht beantwortet werden. Die zitierte Quelle deutet an, welche komplizierte Beziehungen sich in einem Gebiet, wo Kampflichkeiten operieren, entwickeln können.

Ein weiteres, in der Literatur nicht bekanntes Schriftstück über die Befürchtungen der Freistädter wegen der Ereignisse in Südböhmen ist datiert. Eine Nachricht, daß sich in Böhmen bei Lomnitz Kriegsvolk versammle (es wird von 500 bis 600 Pferden gesprochen), gelangte nach Gmünd und der Informant gab am 31. Mai 1408 die Nachricht sinngemäß an die Freistädter weiter.²⁰

In den Archiven oberösterreichischer Städte befinden sich wesentlich mehr Bohemica, deren Inhalt sich jedoch von jenen der von J. Záloha in Regestenform gebotenen Mandate und Briefe wohl unterscheidet. Der überwiegende Teil der Archivalien des Freistädter Stadtarchivs bezeugt rege Handelsbeziehungen zwischen den für den böhmisch-österreichischen Handel privilegierten Städten, d.h. zwischen Freistadt und Budweis. Dies gilt auch für die Zeit der Hussitenkriege. Einen lebhaften Geschäftsverkehr verzeichnen die über die ganze Zeit der Hussitenkriege geführten Freistädter Ungeldregister (u.a. in den Jahren 1419-1427, 1433-1437).²¹ Hinzu kam

¹⁹ Als Hauptmann auf Lomnitz wird Beneš im Notariatsinstrument vom 20.10.1387 angeführt (Mathias Pangerl, Urkundenbuch des ehemaligen Cistercienserstiftes Goldenkron in Böhmen, Wien 1872, Nr. 100, 182-189); er ist wahrscheinlich ident mit Beneš von Konradč mit dem Sitz auf der Leinsitz, der am 28.10.1397 den Verkauf von Abgaben an den Rosenberger Beamten Vilém bezeugt (Mathias Pangerl, Urkundenbuch des Cistercienserstiftes B. Mariae V. zu Hohenfurt in Böhmen, Wien 1865, Nr. 184, 216-217). Přibík ist wahrscheinlich ident mit Přibík von Dlouhá, der 1418 in Wodnian bezeugt ist. Den Beleg publizierte Zdeněk Šimeček, *Zpráva o středověkých knihách ze Sezimova Ústí* (Bericht über mittelalterliche Stadtbücher aus Sezimovo Ústí). In: *Jihočeský sborník historický* 24 (1955) 30-32. Přibec von Dlouhá wird auch in den Iglauer Gerichtsprotokollen erwähnt, die Eintragung publizierte František Hoffmann, *K prehistorii moravských táborů* (Zur Prähistorie der mährischen Tabore). In: *Časopis Českého Musea* 86 (1967) 216-218.

²⁰ Regest des Schriftstückes im Inventar des Stadtarchivs Freistadt aus dem Jahr 1949

²¹ Über den Freistädter Handel im Mittelalter Ignaz Maade, *Freistadts Handelsgeschichte und Handelsleben*. In: 12. Jahresbericht des k.k. Staats-Gymnasiums zu Freistadt in Oberösterreich für das Schuljahr 1882; Hugo Pöpperl, *Geschichte des Niederlagsrechtes von Freistadt in Oberösterreich während des Mittelalters*, Aussig 1908; Othmar Rappersberger, *Die wirtschaftliche Stellung Freistadts im Mittelalter*. In: Jahresbericht des Bundesrealgymnasiums in Freistadt 87 (1957). Über den Handel nach Böhmen, insbesondere den Salzhandel, Adolf Wagner, *Beiträge zu einer Geschichte des Salzhandels von*

noch der Handel mit rosenbergischen Städten und Märkten. Die gemeinsamen Interessen führten Herzog Albrecht zur Realisierung einer einheitlichen Verteidigungsstrategie gegen die Hussiten, für welche die Stadt Budweis gemeinsam mit den unter seine Pfandherrschaft gelangten mährischen Städten ein festes Vorfeld bildeten.²²

Die Quellenforschung zur Geschichte des Hussitentums sollte auch in weiteren Stadtarchiven in Oberösterreich forciert werden. Aus der Literatur sind Archivalien aus Eferding und Linz bekannt, die für die Interpretation sowohl kriegesischer als auch friedlicher österreichisch-böhmischer Beziehungen in der Hussitenzeit von Bedeutung sind.

Zdeněk Šimeček

men, insbesondere den Salzhandel, Adolf Wagner, Beiträge zu einer Geschichte des Salzhandels von Linz nach Böhmen. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1961, 31-56, 1962, 85-104, 1963, 11-42; auf tschechischer Seite Miroslav Volf, Příspěvky k historii obchodních styků s cizinou ve středověku (Beiträge zur Geschichte der Handelsbeziehungen mit dem Ausland im Mittelalter). In: Časopis Společnosti přátel starožitností českých 43 (1935) und 44 (1936); Zdeněk Šimeček, Monopolní obchod s vínem v Českých Budějovicích 1424-1434. Příspěvek k poznání zahraničního obchodu Čech v období husitském (Monopolhandel mit Wein in Budweis 1424-1434. Ein Beitrag zur Erkenntnis des Außenhandels Böhmens in der Hussitenzeit). In: Sborník historický 11 (1963) 7-65.

²² Über Albrechts Militärstrategie und das Kriegswesen Gottfried E. Fries, Herzog Albrecht und die Hussiten. In: Programm des Gymnasiums zu Seitenstetten 1883; Ferdinand Stöller, Österreich im Kriege gegen die Hussiten (1420-1436). In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich N.F. 22 (1929) 1-87; Silvia Petrin, Der österreichische Hussitenkrieg 1420-1434, Wien 1982. Über Albrechts Besitztum an mährischen Städten vgl. Berthold Bretholz, Die Übergabe Mährens an Herzog Albrecht V. von Österreich im Jahre 1423. In: Archiv für österreichische Geschichte 80 (1894) 287 ff. Zur Situation in Budweis vgl. die in der Anm. 15 angeführte Literatur, über die Entwicklung in Südböhmen Valentin Schmidt, Südböhmen während der Hussitenkriege. In: Mitteilungen d. Vereins für die Geschichte der Deutschen in Böhmen 46 (1908) 203-245, 326-356.